

# Der Weinbau am Zürichsee stand auf der Kippe

**WEINBAU** Ein Jahrhundert Weinbau am Zürichsee spiegelt ein dramatisches Kapitel Landwirtschaft wider. Beinahe ging er zugrunde und wandelte sich dann auf wundersame Weise zu einer Weinbauregion höchster Güte. Das hat mit Ausbildung, Forschung und mit der Klimaerwärmung zu tun.

Bis etwa 1930 dominierten am Zürichsee die weissen Sorten Elbling und Rauschling. Die eine Sorte gibt es gar nicht mehr, die andere erlebt erst seit den letzten Jahren eine Renaissance als regionale Spezialität. Das sagt schon viel aus



über den Wandel, wie Werner Siegfried, Leiter Weinbau an der Eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope in Wädenswil in dieser Folge der ZSZ-Serie über den Weinbau am Zürichsee schreibt.

## Fast nur Weisswein

Leider gibt es vor 1942 keine genaue Erfassung der Rebflächen und Sorten. Im Buch «Vom Weinbau am Zürichsee» geht aus gesammelten alten Berichten hervor, dass in der Zeit um 1880 der Rauschling die Hauptsorte am See war, gefolgt vom Elbling, der aber zu dieser Zeit bereits stark rückläufig war. Die weissen Sorten waren bis etwa 1930 absolut dominierend und beanspruchten rund 90 Prozent der Anbaufläche.

Unter den roten Sorten wird vor allem der Blauburgunder erwähnt. Der Anbau beschränkte sich jedoch fast ausschliesslich auf die herrschaftlichen Rebgrüter. Sein Ertrag war deutlich tiefer als bei den weissen Sorten. Offenbar litt der Blauburgunder unter Degenerationserscheinungen und Viruskrankheiten.

## Umdenken bei der Qualität

1942 wurde im Kanton Zürich zum ersten Mal eine genaue Erhebung zum Anbau nach Rebsorten vorgenommen. Bis dahin wurde lediglich zwischen weissem und rotem Gewächs unterschieden. Die grosse Krise im Rebbau hat nicht nur die Flächen stark dezimiert, sie hat auch zu einem Umdenken in Bezug auf die Weinqualität geführt.

Ab 1930 hat die Anbaufläche des Blauburgunders stetig zugenommen, und der Rauschling wurde nach und nach durch die neue Sorte Riesling-Silvaner verdrängt. Von 1958 bis 2000 domi-

## ALS SPEZIALITÄT ÜBERLEBT

**Der Niedergang** des Rebbaus am Zürichsee und in vielen anderen Gebieten setzte um 1890 ein und erreichte seinen Tiefpunkt um 1970. Die Hauptursachen waren einerseits eine ganze Reihe von Missernten sowie das epidemieartige Auftreten des Echten und Falschen Rebenmehltaus. Andererseits stiegen auch die Qualitätsansprüche der Konsumenten. Das grössere Angebot an billigen und besseren Importweinen verschärfte die Wirtschaftslage der Winzer am See.

Völlig aus der Mode gekommen ist der Elbling. Der Rauschling wurde weitgehend durch den Riesling-Silvaner (Müller-Thurgau) verdrängt. Der Rauschling geniesst am Zürichsee jedoch den Status einer Spezialität und erlebt zurzeit wieder eine kleine Renaissance. Verbesserte Kelterungsmethoden und eine strikte Beschränkung der Erträge haben wesentlich dazu beigetragen. **wes**

nierten die beiden Sorten Blauburgunder und Riesling-Silvaner den Anbau sowohl am Zürichsee wie auch in den meisten Rebbaugebieten der Deutschschweiz.

## Heute 38 Sorten in Stäfa

Mit der Lockerung der einst restriktiven Sortenbestimmungen ab 1990 nimmt die Anbaufläche der beiden Hauptsorten leicht ab. Es wird vermehrt experimentiert, und die günstigen klimatischen Bedingungen (Klimawandel) erlauben den Anbau von mittel und spät reifenden Sorten.

Neben den europäischen Edelsorten wird auch zunehmend mit den robusten, interspezifischen Rebsorten experimentiert. Waren es bis vor einigen Jahren etwa zehn Sorten, so umfasst der Sortenspiegel im Kanton Zürich im Jahr 2010 98 Rebsorten. In der grössten Rebgemeinde Stäfa werden heute 38 Sorten angebaut.

## Wo passt welche Sorte?

Die Sortenwahl für eine Neuanlage ist eine Entscheidung für die nächsten 30 Jahre und muss daher gut überlegt sein. Der Reifezeitpunkt der gewählten Sorte muss dem Standort angepasst sein, sodass eine optimale Reife gewährleistet ist. Aufgrund der sich abzeichnenden Klimaänderung müssen jedoch die Lagen neu beurteilt werden und in sehr guten Lagen auch vermehrt spä-

**«In Wädenswil und Stäfa werden rund 50 Sorten auf ihre Anbaufähigkeit geprüft.»**

Werner Siegfried, Agroscope

ter reifende Sorten in Betracht gezogen werden. Frühreife Sorten in zu guten Lagen sind problematisch wegen Wespen- und verstärktem Fäulnisbefall.

Wichtige Rückschlüsse zur Qualität einer Lage geben die eigenen Erfahrungen oder die von benachbarten Winzern mit den Standardsorten. Bei neueren Sorten fehlen diese Erfahrungswerte. Hier spielt die Forschungsanstalt Agroscope eine wichtige Rolle. Auf ihren Versuchsbetrieben am Zürichsee, in der Westschweiz sowie im Tessin werden alle wichtigen neuen Rebsorten unter verschiedenen klimatischen Bedingungen auf ihre Anbaueignung geprüft. Erst nach etwa zehn Versuchsjahren kann eine erste verlässliche Anbaupflichtung für eine neue Sorte herausgegeben werden. Zurzeit werden in Wädenswil und Stäfa rund 50 neue Sorten auf ihre Anbaueignung geprüft.

## Was Leuten heute schmeckt

Bei den Weinliebhabern gibt es keine einheitliche Bevorzugung eines bestimmten Weintyps. Bei Degustationen von bekannten und neuen Sorten gehen die Meinungen deshalb stark auseinander. Das ist auch das Faszinierende am Wein, man kann fast unendlich darüber philosophieren. Dennoch lässt sich der Geschmack etwas eingrenzen.

Wenig Begeisterung lösen Weine mit einer zu aufdringlichen, zu exotischen Aromatik auf, wie zum Beispiel der Fox-Ton (im Volks-



Werner Siegfried hat als Leiter der Fachgruppe Weinbau in der Agroscope Wädenswil mitgeholfen, den Winzern Grundlagen für den standort- und sortengerechten Rebbau in der Region Zürichsee zu bieten.

Manuela Matt

mund «Chatzeseicherli» genannt), oder zu intensive florale Noten wie Rosenblüten. Auf wenig Gegenliebe stossen in der Regel auch sehr säure- oder zu gerbstoffbetonte Rotweine. Bevorzugt werden oft Weine mit einer

## WEINBAU AM ZÜRICHSEE

**Ein Kalenderjahr** im Reberg und im Keller: Die «Zürichsee-Zeitung» widmet dem Weinbau in der Region eine ganzjährige Artikelserie. Sie beginnt und endet mit dem Wümmet. Dazwischen sollen die verschiedensten Aspekte dieses Landwirtschaftszweiges gezeigt und erklärt werden – vom Anbau über die Pflege der Trauben bis zum Kellern; vom Hagel bis zum Schädlings; vom Entwerfen der Etikette bis zum Abfüllen und Verkauf; vom Wert der Rebberge als Naherholungsgebiet bis zum Siedlungsdruck. **di**

fruchtbetonten, leicht würzigen Aromatik. Im Gaumen wird eine gewisse Fülle mit samtigen Tanninen erwartet, der Abgang sollte anhaltend und fruchtig sein.

## 30 Jahre Reaktionszeit

Sind bei einer neuen Sorte alle Hürden der strengen Prüfung überwunden, so muss als Erstes der Winzer überzeugt sein von der Sorte. In einer nächsten Phase experimentiert er bei der Kelterung und beim Ausbau des neuen Weines.

Wenn er diese Erfahrungen gesammelt hat, geht es auch darum, die Kunden für das neue Produkt zu begeistern. Es erstaunt deshalb nicht sonderlich, wenn es von der Züchtung bis zur Praxiseinführung rund 30 Jahre dauert.

Werner Siegfried

Werner Siegfried ist Leiter Fachgruppe Weinbau der Agroscope in Wädenswil und geht dieser Tage in den Ruhestand.

## WAS AGROSCOPE MACHT

**Die Rebsortenzüchtung** und die Auslese (Selektion) von geeigneten Einzelstöcken zur Erhaltung der bestehenden Sorten ist eine Hauptaufgabe von Agroscope. Seit etwa 1970 wird nur noch am Agroscope-Standort in Pully am Genfersee Kreuzungszüchtung betrieben. Aus diesem Programm sind eine Reihe von neuen Rot- und Weissweinsorten hervorgegangen. Die bekannteste und erfolgreichste unter ihnen ist Gamaret, entstanden aus der Kreuzung von Gamay x Reichensteiner.

Seit 1996 wird das Augenmerk in der Züchtung auf robusten Sorten gelegt. Ein erster Züchtungserfolg ist die Sorte Divico, die 2003 für den Anbau in der Schweiz freigegeben werden konnte. Diese Rotweinsorte ist sehr widerstandsfähig

gegen die Pilzkrankheiten Echter und Falscher Mehltau sowie gegen Graufäule.

Am Standort Wädenswil werden alle neuen Sorten in Anbauversuchen geprüft und separat gekeltert. Die Resultate der Sortenprüfung werden regelmässig an Tagungen vorgestellt, und die Versuchsweine können von den Winzern degustiert und beurteilt werden.

Eine Haupttätigkeit in Wädenswil ist die Auslesezüchtung bei den Sorten Blauburgunder, Rauschling und Pinot gris. Diese Arbeit dient zur Erhaltung und Verbesserung der Anbaueigenschaften (wenig fäulnisfällig, gute Blühfestigkeit, regelmässige Erträge) dieser Sorten. Alleine beim Blauburgunder und beim Rauschling prüft Agroscope zurzeit je 15 verschiedene Typen. **wes**